

Von Drau nach Kehl.

Aus den Erlebnissen eines Deletereus der Fremdenlegion. (Fortsetzung und Schluß.)

Mit eigenen Augen sah ich große Truppenabteilungen aus Frankreich kommen; später sah ich dieselben Truppen jedoch in einer winzigen Zahl, wie sie wieder nach Frankreich eingeschifft wurden.

In Frühjahr 1866 kehrte auch ein zur Unterdrückung des Aufstandes nach der Provinz Drau berufenes Regiment der Gassours à Genoa aus dem Felde zurück und kam nach Arzen, um dort nach Frankreich eingeschifft zu werden.

Das Schiff „Sura“, welches sie mitnehmen sollte, lag bereits seit einigen Tagen im Hafen vor Anker. Wie oft wünschte ich mir beim Anblick dieses Schiffes — ein größeres hätte ich bisher im Hafen von Arzen nicht gesehen — mitfahren zu können, und sei es auch nach Frankreich! Wenn einmal das weite Meer hinter mir wäre, dann wählte ich mich gerettet, und es dünkte mir nicht schwer, dann nach meiner Heimat zu gelangen, selbst ohne Mittel.

Als ich an dem Quartier des Obersten an jenem Tage mehrere Male auf und ab ging, besam ich denselben am Fenster öfter zu Gesicht. Endlich kam mir der Gedanke, daß es dem Oberst vielleicht möglich wäre, mich unentgeltlich mitzunehmen.

Die nächsten Tage nach dem Anker in dem Hafen von Port-Vendres, einem kleinen am Fuße der orientalischen Pyrenäen gelegenen Städtchen. Gest am folgenden Tage sollten die Truppen ausgeschifft werden; mir jedoch war es erlaubt, schon gleich nach der Ankunft das Schiff zu verlassen.

Meine Freude, nach langen Jahren wieder europäischen Boden betreten zu können, war unermesslich. Die nächstfolgende Nacht verbrachte ich wieder auf dem Schiffe. Morgens brach ich zu früher Stunde auf und machte mich auf den Weg nach Perpignan.

Ich war einige Stunden früher dort angekommen, als das Regiment, und zu meiner Freude theilte er mir mit, daß ich nach der Bräfectur gehen sollte: dort würde ich zur Route nach Marseille ein „passe-port avec secours“ erhalten.

Zur ganzen Reise von Port-Vendres über Montpellier und Nîmes nach Marseille und von dort über Lyon, Besfort und Colmar nach Straßburg brauchte ich zwei Monate und 16 Tage und erhielt an Reiseunterstützung im ganzen 300 Franken.

In Straßburg erhielt ich auf mein Ersuchen noch das Reisegeld bis Weimburg gezahlt, ging jedoch nicht nach Weimburg, sondern in der Dämmerstunde nach Kehl.

meinen Aufenthalt in Arzen ausstellen zu wollen, welchem Erlaube dieselbe sofort entpfa. Mit den Worten: Beilen Sie sich, Sie müssen binnen längstens einer Stunde reisefertig und an Bord des „Sura“ sein, entließ er mich.

Ich ließ nicht mehr, sondern ich slog nach meinem etwa 10 Minuten von der Stadt gelegenen Logis, raffte in Eile meine wenigen Sachen zusammen, und ohne Abschied zu nehmen rannte ich wie belesen davon, um ja nicht zu spät zu kommen.

Bei dieser Fahrt blieb ich von der Seckantheit verschont und erhielt als Privatbedienter des Herrn Obersten ein vorzügliches Essen. Des Abends wurden von den Soldaten Theaterstücke aufgeführt, kurzum, es war eine angenehme Reise.

Das Schiff wußte Anker im Hafen von Port-Vendres, einem kleinen am Fuße der orientalischen Pyrenäen gelegenen Städtchen. Gest am folgenden Tage sollten die Truppen ausgeschifft werden; mir jedoch war es erlaubt, schon gleich nach der Ankunft das Schiff zu verlassen.

Meine Freude, nach langen Jahren wieder europäischen Boden betreten zu können, war unermesslich. Die nächstfolgende Nacht verbrachte ich wieder auf dem Schiffe.

Morgens brach ich zu früher Stunde auf und machte mich auf den Weg nach Perpignan. Ich war einige Stunden früher dort angekommen, als das Regiment, und zu meiner Freude theilte er mir mit, daß ich nach der Bräfectur gehen sollte.

Zur ganzen Reise von Port-Vendres über Montpellier und Nîmes nach Marseille und von dort über Lyon, Besfort und Colmar nach Straßburg brauchte ich zwei Monate und 16 Tage und erhielt an Reiseunterstützung im ganzen 300 Franken.

In Straßburg erhielt ich auf mein Ersuchen noch das Reisegeld bis Weimburg gezahlt, ging jedoch nicht nach Weimburg, sondern in der Dämmerstunde nach Kehl.

Ich war einige Stunden früher dort angekommen, als das Regiment, und zu meiner Freude theilte er mir mit, daß ich nach der Bräfectur gehen sollte: dort würde ich zur Route nach Marseille ein „passe-port avec secours“ erhalten.

Zur ganzen Reise von Port-Vendres über Montpellier und Nîmes nach Marseille und von dort über Lyon, Besfort und Colmar nach Straßburg brauchte ich zwei Monate und 16 Tage und erhielt an Reiseunterstützung im ganzen 300 Franken.

In Straßburg erhielt ich auf mein Ersuchen noch das Reisegeld bis Weimburg gezahlt, ging jedoch nicht nach Weimburg, sondern in der Dämmerstunde nach Kehl.

Die Rheibrücke war hinter mir und Frankreich hatte ich im Rücken; ich war endlich aus allen Wundenbesehrenden Weise aus allen Gefahren errettet, und machte te auf badischem Boden meinem Herzen Luft: ich rief laut ein Hurra über das andere, hinterher nach Frankreich blickend, und jauchzte: Gerecht! Diese Stunde wird ewig in meinem Gedächtniß bleiben.

Die Reise von Kehl nach meiner Heimat, wozu ich noch 10 Tage gebrachte, legte ich ebenfalls zu Fuß zurück. Ich fand meine Angehörigen noch alle lebend und gesund; sie hatten mich längst tot geglaubt.

Am ersten Sonntag nach meiner Rückkehr behandelte die Freigebild des Herrn Superintendenten B. das Thema von dem verlorenen und wiedergefundenen Sohne.

Der Zufall wollte, daß ich im Feldzuge gegen Frankreich, den ich ebenfalls noch als Freiwilliger mitmachte, einen meiner früheren Gefährten aus der Fremdenlegion wiedersehen sollte.

Es war dies am 24. October 1870, auf dem Marsche von Metz nach Verdun. Ich hatte einen besonderen Auftrag erhalten und war deshalb von meinem Bataillon getrennt, als ich abends in einem kleinen, 3 Stunden von Verdun entfernten Dorfe ein Quartier für mich und meine Leute sowie für einen französischen Soldaten, welcher sich freiwillig in meine Gefangenenschaft begeben hatte und mit welchem ich in einem Bett schlafen mußte, requiriten sollte.

Beim Eintritt in das Quartier wurde ich von einem alten Manne empfangen; ein jüngerer Mann, welcher sehr lebend war, sah in einem Rehnstühle neben dem Kamin. Erst nahm ich weiter keine Notiz von diesem, aber am folgenden Morgen fragte mich der Kranke bei meinem Eintritt in das Wohnzimmer, ob ich jemals in Afrika gewesen sei.

Ich bejahte dies und nannte ihm die Städte, wo ich gewesen war. Bei dem Namen „Sidi-bel-Abbas“ röhete sich sein Gesicht und er rief: Sie heißen M. A., waren in meiner Compagnie und sind desertirt; man hat Sie längst für tot gehalten, und Sie sind auch zum Tode verurtheilt worden.

Welchen Eindruck dieses unerwartete Zulammentreffen auf mich machte, vermag sich der Leser leicht vorzustellen. Ich erkannte in dem Kranken, welcher dem Tode nahe war, meinen früheren Sergeanten.

Mit den Worten: Sie sind meines Wissens der Zweite, dem die Desertion aus Afrika gelungen ist! reichte er mir die Hand zum Abschiede, als ich mit meinen Leuten aufbrach, um mich meinem Bataillon wieder anzuschließen.

Das Glück war mir günstig und die Vorsehung wollte, daß ich auch aus diesem Feldzuge mit allen meinen Gefahren und Strapazen zurückkehren durfte.

Ich bin ich seitdem noch nach Kehl gekommen, und jedesmal besuche ich mit dankbarer Erinnerung, ja mit wahrer Andacht die Stelle am Rhein, wo ich vor 20 Jahren Gott für meine wunderbare Rettung gedankt habe.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Redacteur anseher Originalmanuscripte ist nur mit genauer Quellenangabe gehalten.)

Halle, 5. November.

† Militärisches. In bethelligten militärischen Kreisen wird geplant auch das von Efurt nach Naumburg.

In den Preußen.

Eine lehrreiche Vorlesung von Jacob Reagerv. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jetzt, wo die Idee gegeben, gestaltet sich die Gedanken in dem alten Kopfe des Vätergetreues zu einem besriedigenden Zusammenhang. Noch etwas Geheimthener drum und dran, und das Kunststückchen ist fertig und noch ein Extratirngel sicher.

Lange Zeit über tastete die Alte mit den dünnen Fingern über die ausgebreiteten Karten, dazwischen unersündliches Zeug zwischen den Bänken murmelnd. Und was blieb für Zeigefinger auf dem Kreuzstängel, der zur Linken des Gesteinsbuden lag, stehen.

„Im, das ist ein Wahrzehr, hm,“ sagte sie kopfschüttelnd, „der Kreuzstängel bringt den Buben da in Embarras, er packt ihn und schleppt ihn fort. Etienne, Etienne, der Bube bist Du und, erschreck mit, Du kommst über kurz oder lang vona-Hose auf eine Zeit lang fort. Aber mach Dir zig draus, denn gud, grade über Dir steht die Coeurdame und darüber nochmal die Gestein-Sieben.

„Jesse's Maria Muttergottes, man sollte es nit glauben, aber es kommt doch so, das ist Glück über Glück, nur ein curios Glück, denn Du findest im fremden Land ein Mädchen, mit dem Du sehr froh sein wirst, auch glücklich, denn das sagt die Gestein-Sieben.“ Nun lachte die ganze Schaar laut auf, am allerlautesten der Hofbube selbst.

Sagt, Gretzel, aus welchem Land stammt denn mein zukünftiger Was, ist sie hübsch und auch reich? Guckt nochmal in die Karte.

„Ja, ob sie reich ist oder nicht, das steht mit da, aber schön ist sie, denn Du mußt wissen, jed' Maibel, das man betrach, ist schön und dann magst Du sicher auch kein häßliches. Und mit dem Land, wo sie herkommt, das ist so'n Cack, die ihr all'wellicht mit ger hört, aber gud, die Coeurdame steht mit dem Gestein nach dem Wald da drüben zu, nach dem Hof St. Charles, und wenn wir in der Richtung weitergehen, dann kommen wir

schurtrauts ins Preußenland. Oh, es ist ganz schön da, schöner als ihr Buben meint; ich weiß es, denn ich bin mit meiner Mutter, Gott tröst' sie in der Ewigkeit, Anno 1846 dreimal mal gewesen, dazumal, wie der heilig Herrgottsroch in Trier gezeigt worden ist; dein Vater, Etienne, war auch dabei, und auch dein Mutter, Porzennmichel. Ja, ja,“ fuhr sie unbelümmert durch das schallende Geklächter der Buben fort, „es ist ein schön' Gegend und es sind auch gut Leute, die da wohnen, denn mehr als einmal haben mein Mutter — Gott hab sie selig — und ich an un'rem Weg n' Teller Supp umsonst getriegt, so am Abend oder am Morgen; denn dazumal war der Kaffee nit so „gemein“ wie heut.“

„Gut gesagt, gut gesagt, Gretzel,“ rief aus der jubelnden Gesellschaft der Hofbube der alte Junger entgegen, „ganz richtig, denn grad so hab ich, aber mich der Wurm am Finger so arg plagte, drei Nächte hintereinander gekräumt, so gar das Maibel hab ich so dencklich gesehen, daß es schier zum Gesehen war, dunkel Paar und schöne dunkle Augen hats, n' Haut im Gesicht, so weiß wie Seidenplüsch und ein Mäulchen zum tosichsmagen, dazu noch zwei Gestrühen in den Waden, nit groß und nit klein in der Gestalt und „müddlich“, wie ich weiß nit wie.“

Vor lauter Vergnügen über seine gelungene Beschreibung des erdichteten Traumbildes schnalzte der Etienne mit der Junge und schüttelte im Uebermuth das Gänse-gretzel, daß sie beinahe mittelam dem morschen Stuhle zusammengebrochen wäre.

Jetzt Gretzel, noch schnell ein Glas auf die Gesundheit meiner Frau aus dem Preußenland getrunken. Nur still, nur still, wehrte die Alte, was noch nit is, kann noch werden, im Späß und in der übermäßig groß Plaisir da redt man gar oft Dings, das mal Hand und Fuß kriegt, das ist die innere lauragirt' Stimma, aus der unser Herrgott redt. Ich hab schon viel so Sachen erlebt, es ist nit alles dohrig, was dohrig ausseht oder in der Dohrigkeit geredt wird; denn an die Gretzel.

Es ist gut für heut, unterbrach der sich die Lachstränen mit dem Blouenärmet abtrodende Hofbube die im vollsten Redebeschwalle begriffene Gretzel, alloß hopp, wie

gelagt, wir trinken noch ein kräftig' Glas auf die Gesundheit meines Preußenmaibels und dann gehen wir los. Die Gläser klangen, sogar die Alte hatte sich wankend von dem Stuhle erhoben, und aus tranken sie alle, die Buben wie das Gänsegretzel. Hums, hums! kamen die leeren, glücklicherweise starken Gläser auf den Tisch.

Jetzt los, ihr Buben! commandirte der Väterzehr der ausgelassenen Gesellschaft.

A revoir, Gretzel, bon soir, bon soir, kams wir durcheinander, die Buben trollen sich hinaus. Der letzte war der Etienne.

Da, Gretzel, stehen jekshonner noch drei Bouteillen voll Wein, schrie er noch einmal, die trinkt mit Verstand, und nun vielmal Merci für euer schön' Kanst.

Geh in Gottes Namen, lachte die berauschte Alte, Du mußt nit ügen, Du kriegt doch ein Preußenmaibel zur Frau, ich hab grad jetzt n' Celeudung, denk an die Gretzel und nur nit für ungut.

Bon soir Gretzel! und auch der Hofbube war zur Thüre hinaus, nachdem er noch ein Extratirngel in Höhe von zehn Sou auf den Tisch gelegt hatte.

Nein, so was hab ich in meinem Leben nit erlebt! Ma foi, das war n' Plaisir!

Ja Gott, ich mein, ich müßt zerpringen! Nom da Spatz, der Etienne ist ein Teufelsbändiger! Nein, nein, die Gespaffen sind nit mit Geld zu bezahlen!

Herrgott in Ranzig, das ist zum dohrig werden! Bei diesen Ausruhen krümmten sich die Wurzeln und hanten zur Bekämpfung des Lachkrampfes, der sie alle ohne Ausnahme befallen hatte, auf die Kniee. Um so toller aber scholl das Lachen in die Nacht hinein. Erst der aus dem Hiaschen herauskommende Häuptling vermochte es, dem Starren Einhalt zu gebieten, obwohl er selbst gegen die Lachlust mit aller Kraft ankämpfen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Afcherleben, 4. November. Wiederum sind vorgestern Sonntag und amorgen 5 Uhr Vormittags leidend der Selbstmörder zwei Wunden erlitten worden. Die Wunden wurden in der Brust durch das Schwert des Grafen von ...

Salzbrüder, 4. November. In Sachen der Me. Klein- ... die hiesige Handelskammer ...

Wandenburg, 4. November. Ein Wundstichiger grüßte ... die hiesige Handelskammer ...

Chemnitz, 4. November. Bei der gestrigen ...

Schwabhausen, 4. November. Vorgestern erlosch der ...

Gotha, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Theater, Kunst, Wissenschaft und Miscellan.

Berlin, 4. November. Zur Behandlung der ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

Berlin, 4. November. Die hiesige Handelskammer ...

mörder's aus der Straße VI, des Zimmermeisters ...

Münster i. W., 4. November. Der Chemnitz ...

Wien, 4. Nov. Der letzte Sonnabend vom ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

Wien, 4. Novbr. Zur Ausführung des Reichsgesetzes ...

(Minenschiffe) für die russische Kriegsstärke bestellt. Dieselben werden 78 000 Pfund Sterling oder 471 000 Goldrubel kosten.

Warschau, 5. November. Der Kriegsrath führt in den Festungen Warschau, Nowogrodek, Brest, ...

Belgrad, 5. November. Der Finanzminister hat das Budget für das kommende Jahr zusammenge stellt.

Berlin, 4. November. Professor Koch erklärte einem ...

Bad Szarburg, 4. November. Die unheimlichen ...

Kiel, 4. November. Bei der heutigen ...

Gamburg, 4. November. Der norwegische ...

Wien, 4. November. Die mit erkennbarer ...

Frankfurt, 4. November. Der Landtag ...

Berlin, 4. November. Der „Vorsatz“ ...

Paris, 4. November. Der Ministerrath ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

London, 4. November. Die Wahl der ...

Telegraphische und lokale Nachrichten.

r. Rom, 5. November. Die „Opinione“ ...

h. Peter'sburg, 5. November. Die Meldung ...

h. Peter'sburg, 5. November. Die Meldung ...

h. Peter'sburg, 5. November. Die Meldung ...

h. Peter'sburg, 5. November. Die Meldung ...

h. Peter'sburg, 5. November. Die Meldung ...

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Fisch.

Bekanntmachung.
Nachdem die kaiserliche Prüfung des Special-Protokolls über die bei dem unterzeichneten ...

Getragene Herrenkleider, Winterüberzieher, Pelze, Fracks, Gewehre, altes Gold und Silber, Betten, Wäsche, Pianos, Möbel. Ganze Nachlässe kauft u. zählt die allerbesten Preise.
Renner's
Erstes Aaltisches Ein- und Verkaufsgeschäft
Gr. Ulrichstrasse 23, 1. Treppe.

Dehrling mit guten Schulkenntnissen für Contor eines Engros-Geschäftes ...
Ein junger Schreiber findet bei mir sofort Stellung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.
Stellenfuchende jeden Berufs placirt schnell.
Mädchen v. 16-18 J. m. guten Büchern suchen Stelle d. Fr. Kühn.
Mädchen, welche selbst lochen und Hausarbeit verlernen, p. 15. Nov. u. 1. Dez. gel. d. Frau Kühn.

Stadt-Theater.

Offiziell: Direction: Julius Rudolph.

Donnerstag, den 6. November 1890.

54. Vorstellung. 45. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiss.

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Personen:

August Barchthal, Besitzer einer Papierfabrik	Ferdinand Kinald
Hermann, sein Halbbruder	Ludwig Hofmann
Suliane, Peter's Gattin	Hd. Rinald-Pauli
Emma, Schmalenbach's Fabrikarbeiters-Wittwe	Emilie Friedau
Luia ihre Tochter	Fenny Schneider
Alte Schmalenbach, Schwäger der Frau Schmalenbach, Lumpensammler in der Fabrik	Emund Doff
Paul, Alfred's erster Wittigelle in der Fabrik	Karl Friedau

Ort: Eine Papierfabrik in der Nähe von Berlin. Zeit: Gegenwart. Nach dem 1. und 3. Akt Pause.

Schauspiel-Preise.

Probe-Loge 1. R. 3. — 1. R. Parquet	— 2. R. 2. R. letzte Reihe 0,50 M.	
Probe-Loge 2. R. 3. — 3. Rang numm. 0,75	— Gallerie	0,40
1. Rang-Loge 2,50	2. Rang-Loge 1,50	—
1. Rang-Balkon 2,50	2. Rang-Balkon 1,50	—
Orchestrale 2,50	2. R. Hinter 1,50	—

Garbende-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pf. gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Kasse a 30 Pf. zu haben.

Theaterzettel a 10 Pf. sind an der Kasse und bei den Verkäufern zu haben. Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatergebäudes geöffnet. Abonnementsbestellungen werden an der Tageskasse entgegengenommen.

Raffenspieltage 6 u. 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Freitag, d. 7. Nov. 1890: 55. Vorst. 46. Abonnements-Vorst. Farbe: roth. Der fliegende Holländer. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

In Vorbereitung: Meissener Porzellan. Großes Ballet-Divertissement in 1 Akt von Jean Coltell.

Grosse Colonialwaaren-Auction.

Laurentiusstraße Nr. 1 im Laden

versteigere ich

Donnerstag, den 6. November cr. und folgenden Tag von 9 Uhr Vormittags ab die dableih befindlichen Waaren, als: Caffee, Zucker, Meis, Rosinen, Pfannnen, einen großen Posten Gries, Kisten, Hübsaat, Petroleum, Weizenstärke, Weis, und Zollettenseifen, Parfüms, Cigarren, Tabak, Streichhölzer, Wäpfe, Pomaden und noch versch. andere Artikel meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Louis Kaatz,

gerichtlich. vereid. Taxator und außergerichtlich. vereid. Auctionator.

Neu! **Restaurant** Neu!

zum

Prälaten,

Leipzigerstr. 24.

Ausschank

v. Münchener Kindl

u. Bauerschen Lagerbier.

Elektrische Beleuchtung!

Bekanntmachung.

In dem Bergmann & Schlegel'schen Concursverfahren haben sich bei der Schlussvertheilung folgende Percipien den nicht abgeführt werden können:

- a) 8,61 M. an die unbekannteten Erben des zu Dhlau in Schlesien verstorbenen Kaufmanns Carl Dürker,
 - b) 4,69 M. an den z. B. in unbekannter Abwesenheit lebenden Kaufmann Moritz Liebenthal früher Inhaber der Firma Julius Schwabach zu Cottbus,
 - c) 3,94 M. an den in unbekannter Abwesenheit lebenden Mühlenbesitzer Gustav Großpiefisch aus Emsdorf,
 - d) 143,32 M. an den oder die unbekannteten Rechtsnachfolger der auf dem hiesigen Grundstück in Leipzig, eingetragenen, im Besitz befindlichen, 15,10 M. an den oder die unbekannteten Rechtsnachfolger der Allgemeinen meineln Mülserzeugung zu Berlin.
- Diese Percipien sind von mir deshalb bei der Königl. Regierungshauptkasse zu Verleiburg hinterlegt.
- Die Auszahlung wird erfolgen an die zur Empfangnahme der einzelnen Beiträge sich legitimirenden Personen.

Halle a. S., den 31. October 1890.

Schütte, Rechtsanwalt.

Ämliche Bekanntmachungen.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 24. Septbr. d. Js. — Tageblatt No. 228 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die beiden Seiten der Berlinerstraße von der ehemaligen Silberfäbrikerstraße bis zur Eisenbahnbrücke festgelegte neue Fluchtlinien- und Höhenlageplan nunmehr förmlich festgestellt ist, da Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind.

Der bezügl. Plan kann im Stadtbauamt eingesehen werden. Halle a. S., den 29. October 1890.

Der Magistrat. Stabe.

Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der Feldstraße beschlossen worden und letzterer auch bereits fertig gestellt ist, werden hiermit auf Grund des § 29 der Bau-Polizei-Ordnung vom 10. April 1889 und im Einklang mit dem Magistrate die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenfronte belegenen, bebauten Grundstücke aufgeführt, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Verstellung der zur Entschärfung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlagstafeln bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen, den Anschlag aber selbst innerhalb drei Monaten vom Tage dieser Bekanntmachung an gesezt, zu bewirken, da andernfalls gegen die Säumigen im Wege des Verwaltungs-Zwangsvorfahren vorgegangen werden wird.

Halle a. S., den 3. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der Gerbergasse beschlossen worden und letzterer auch bereits fertig gestellt ist, werden hiermit auf Grund des § 29 der Bau-Polizei-Ordnung vom 10. April 1889 und im Einklang mit dem Magistrate die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenfronte belegenen, bebauten Grundstücke aufgeführt, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Verstellung der zur Entschärfung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlagstafeln bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen, den Anschlag aber selbst innerhalb drei Monaten vom Tage dieser Bekanntmachung an gesezt, zu bewirken, da andernfalls gegen die Säumigen im Wege des Verwaltungs-Zwangsvorfahren vorgegangen werden wird.

Halle a/S., den 3. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachfolgende Zusammenstellung der im III. Quartal 1890 von der Polizei-Verwaltung resp. der Königl. Amtsverwaltung zu Halle a. S. zum Verfolg gebrachten strafbaren Handlungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

A. Verbrechen und Vergehen.	
1. Beleidigung des Landesfürsten	1
2. Widerstand gegen die Staatsgewalt	18
3. Vergehen wider die öffentliche Ordnung	20
4. Verbrechen gegen die Gerechtigkeit	19
5. Beleidigung und Verleumdung	1
6. Verbrechen gegen das Leben	1
7. Unterschlagung	39
8. Diebstahl	236
9. Raub und Erpressung	2
10. Betrug	24
11. Urkundenfälschung	1
12. Ertrübter Eigennutz	1
13. Sachbeschädigung	66
14. Körperverletzung und Mißhandlung	6
15. Vergehen gegen die Freiheit	6
16. Gewerbetreibler-Contravention	1
Summa A. 449	

B. Uebertretungen	
1. Unruh und Lärm	897
2. Bierqualerei	21
3. Betteln und Landstreichen	7
4. Nichtbefolgen eines Unterkommens	5
5. Nichtbefolgen der Polizeivorte	5
6. Eittentpöbel-Contravention	55
7. Nichterfüllung der Familie	—
8. Gebrauch gefälschter Papiere	1
9. Uebertretung der Polizeistunde	49
10. Sonntagseittentpöbel	35
11. Bau-Polizei-Contravention	3
12. Jagd-, Fischei-, Polizei-Contravention und Bogenschießung	7
13. Jagd- und Gewerks-Polizei-Contravention	2
14. Straßen-Polizei-Contravention	436
15. Feuer-Polizei-Contravention	13
16. Bier-Polizei-Contravention	100
17. Weidwälder- u. Dienstmanns-Polizei-Contravention	27
18. Gewerbe-Polizei-Contravention	26
19. Stempel-Steuer-Contravention	1
20. Markt-Polizei-Contravention	1
21. Feld- und Forst-Polizei-Contravention	21
22. Straßenbahn-Polizei-Contravention	2
23. Hundsteuer-Contravention, Ammellaufen und Heben der Hunde	12
24. Gemeinde-Polizei-Contravention	42
25. Schulverhinderung	196
26. Raub und Zwang ohne Erlaubnis	6
27. Entwendung von Genusmitteln	3
28. Unterlassene Desinfection	10
29. Verh. gefährlicher u. verdorbener Genusmittel	—
30. Berg-Polizei-Contravention	—
31. Unbekanntes Schließen	3
32. Verh. mit Feuern	1
33. Unterlassenes Aushängen	1
34. Strompolizei-Contravention	3
35. Beschädigung öffentlicher Anlagen	—
36. Aufnahme von Fliegenschindern ohne Erlaubnis	—
37. Verhinderung von Schülern	—
38. Nichtbefolgung des Hausfußes	—
39. Woff-Verletzung	—
40. Unerlaubtes Auswandern	—
41. Chauffee- und Eisenbahn-Polizei-Contravention	—
42. Einmischen einer Collette	—
Summa B. 1624	
Hierzu Summa A. 449	
Summa 2488	

Halle a. S., den 31. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Walhallatheater

Direction: Richard Hubert.

Neues Programm!

Die Gebrüder Merkel, Luft-Gymnast u. Voadourturner an den römischen Ringen.

Mr. Henry, Equilibrist.

Marnitz-Gesch-Truppe, Parterre-Akrobaten, Clowns und Panomimisten.

(Neue Vorstellungen.)

Mr. Jean Clermont

mit seinen abgerichteten Hunden und Schweinen.

Die Herren Frisch und Flott, Komische Gesangs-Duetten.

Die Capella-Truppe, (5 Damen u. 1 Herr), ungärisch-deutsche Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft.

Raffenspieltage 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Mittwoch:

Der Schwabenstreich.

Donnerstag, den 6. November 1890: Neue eintuhtige. Neue Costüme.

Der Vicomte v. Letorieres.

Auffspiel in 3 Akten frei nach Bayard v. C. Blum.

Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Bauer's Brauerei.

Mittwoch Abend

Enten-Moorrotzig u. Klos.

Donnerstag Abend

Wildschweinsrücken.

Fritz Träger.

Albrechtshalle.

Neue Damenbedienung.

Carl Schmidt,

Albrechtstraße 19.

Auction.

Donnerstag, den 6. d. M.

Vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem Banklokale, Kaiser-Wilhelms-Halle, neue Promenade 8 hieselbst folgende Waare:

1 Schreibsecretär, 1 Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Kommode, 2 Nähtische, 1 Regulator u. v. m.

Kraft,

Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Donnerstag, den 6. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Schweißsekr. 15 zwangsweise zur Verleigerung:

5 Reitern, 1 Wagen, 1 Wagenabfah, Hübschler u. Böhlen etc.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag, den 6. November Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 folgende Gegenstände zwangsweise:

1 Glasschrank, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegelgeschränkchen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 2 Tische, Tische, Bilder u. u. a. S.

Litzendorf,

Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag, den 6. November Vorm. 10 Uhr versteigere ich

prakt. Zahn-Arz.

Blombiren, Zahnzischen mit

Leinwand, künstl. Gebisse, Metallenen schiefstehender Zähne

z. c. Geisstraße 20, II.

Sprecht. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Für den Inhalt dieser verantwortl. Carl Reichmann in Halle.